



Der Beitrag berichtet von den integrativen und inklusiven Angeboten der VHS Völklingen.

Zitiervorschlag: Ungericht, Jenny (2022). *Im Spannungsfeld von Diversität und Exklusivität. Integrative und inklusive Angebote der VHS Völklingen.* weiter bilden, 29(4), 39-40. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/WBDIE2204W013>

E-Journal Einzelbeitrag
von: Jenny Ungericht

Im Spannungsfeld von Diversität und Exklusivität

Integrative und inklusive Angebote der VHS
Völklingen

aus: Lebensweltorientierung (WBDIE2204W)
Erscheinungsjahr: 2023
Seiten: 39 - 40
DOI: 10.3278/WBDIE2204W013

In den Dialog treten Deutschförderung für Menschen der jesidischen Gemeinschaft in Bielefeld

SABINE STALLBAUM

In der Stadt Bielefeld leben viele Menschen, die der jesidischen Gemeinschaft angehören. Da viele erwachsene Zuwanderer*innen dieser Gruppe die Regelangebote der Deutschförderung abschließen, ohne das Zielniveau zu erreichen, hat die Kommune 2019 Geld in die Hand genommen, um eine passgenaue Förderung zu konzeptionieren. Unser Träger, der AWO Kreisverband Bielefeld e. V., bekam den Auftrag, eigens konzipierte Deutschkurse anzubieten.

Doch wie kann die Konzeptionierung eines passgenauen Angebotes aussehen? Eine Antwort auf diese Frage war die Orientierung an der Lebenswelt der potenziellen Teilnehmer*innen aus der jesidischen Gemeinschaft. In einem ersten Schritt haben wir uns über die Strukturen und Lebenskonzepte der Jesiden informiert und uns in Gesprächen mit Vertreter*innen aus der Gemeinschaft ein genaueres Bild von der »Lebenswirklichkeit« gemacht. Diese Erkenntnisse sind in die Angebotsplanung eingeflossen: Wir haben geschlechtergetrennte Lerngruppen, einen (Kultur-) Dolmetscherdienst und spezielle Zeitfenster für die Unterrichtsdurchführung geplant.

Danach wurde jede/r Teilnehmer*in zu einem Vorgespräch eingeladen, um den Sprachstand, die Lernerfahrungen und die persönliche Situation im Hinblick auf die Rahmenbedingungen des Angebotes zu ermitteln. Nach Gesprächen mit 40 Teilnehmer*innen war klar, dass uns die Recherche zu der »Wirklichkeit des Anderen« zu falschen Vorannahmen geführt hatte: Geschlechtergemischte Lerngruppen waren kein Problem, und die Menschen waren schon wesentlich mehr in unserer Gesellschaft angekommen, als wir vermuteten. Da die Rahmenbedingungen des Angebotes in unserer Hand lagen, konnten wir entsprechend nachsteuern.

Wir haben gelernt, dass die Lebenswelten differenziert betrachtet werden müssen und die Idee, sie von außen zu erfassen und zu dokumentieren, zu kurz gedacht ist. Wir haben uns und damit unser Angebot der Teilnehmergruppe gegenüber geöffnet und sind mit den Menschen in den Dialog getreten: Die Menschen kamen selbst zu Wort, und wir konnten im Prozess unsere Lerninhalte und Methoden anpassen.

Damit die Orientierung an der Lebenswelt potenzieller Teilnehmender gelingt, muss nach unserer Erfahrung prozesshaft gearbeitet werden, Widersprüche sind auszuhalten und flexible Konzepte im Dialog gemeinsam zu gestalten.

SABINE STALLBAUM

leitet für das Förderprogramm Integration durch Qualifizierung
beim AWO KV Bielefeld e. V. ein Teilprojekt zum Thema Berufsbezogenes Deutsch.

s.stallbaum@awo-bielefeld.de

Im Spannungsfeld von Diversität und Exklusivität Integrative und inklusive Angebote der VHS Völklingen

JENNY UNGERICHT

Die Institution Volkshochschule wurde mit dem Ziel gegründet, allen Personen einen niedrigschwelligen Zugang zu (Weiter-)Bildungsangeboten zu ermöglichen. Gerade in einer Stadt wie Völklingen, die durch demografischen Wandel und sozio-ökonomische Herausforderungen geprägt ist, spielt der Zugang zu niedrigschwelligen (Weiter-)Bildungsangeboten und die Möglichkeit des lebenslangen Lernens als Chance für ein selbstbestimmtes, selbstwirksames und gesundes Leben eine übergeordnete Rolle. Zur Zielgruppe gehören dementsprechend auch die sogenannten marginalisierten Gruppen, wie z. B. Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte, Sozialhilfeempfänger*innen, Langzeitarbeitslose oder Kinder und Jugendliche aus prekären Milieus.

Als größte außerschulische Bildungsinstitution in der Kommune Völklingen trägt die Volkshochschule damit auch eine herausragende Verantwortung in Bezug auf Integration und Inklusion innerhalb der Stadt. Doch trotz deutlicher Präsenz marginalisierter Gruppen innerhalb des Stadtgebiets nahmen bisher nur wenige Personen dieser Zielgruppe in den regulären VHS-Kursangeboten zu Kunst & Kultur, Gesellschaft, Beruf, Fremdsprachen und Gesundheit teil.

Um die Zielgruppe dennoch zu erreichen, werden exklusive Bildungsmöglichkeiten geschaffen. Dazu gehören unterschiedliche Angebote zum Deutschlernen, wie z. B. Integrations-, »Fit for Job«- und »Mama lernt Deutsch«-Kurse, Kurse zur Alphabetisierung bei Erwachsenen, Kurse zur kulturellen Bildung oder bewegungsfördernde Maß-

nahmen. Dass in Völklingen der Bedarf an derartigen Angeboten hoch ist, zeigen die zahlreichen Anmeldungen für die jeweiligen Projekte, Initiativen und Workshops.

Im Hinblick auf das selbst gesteckte und am städtischen Integrationskonzept ausgerichtete Ziel der Volkshochschule Völklingen, Diversität statt Exklusivität zu verankern, ein soziales Miteinander verschiedener Zielgruppen zu schaffen und gelebte Integration und Inklusion zu ermöglichen, sind die Erfolge allerdings gering. Es hat sich gezeigt, dass ein intuitives Aufeinanderzugehen verschiedener Zielgruppen und sozialer Milieus kaum bis gar nicht stattfindet. Durch die Bereitstellung neuer personeller Ressourcen kann allerdings nun explizite Integrations- und Inklusionsarbeit geleistet werden. Mit Hilfe von Sprachmittlerinnen und Sprachmittlern sowie der Integrationsbeauftragten der Stadt können nun zum Beispiel Menschen mit nicht-deutscher Erstsprache die Angebote der vhs besser nutzen, da sie gezielt Hilfestellung bei der Anmeldung erhalten und zu Beginn begleitet an den vhs-Kursen teilnehmen können. Auf diese Weise können Berührungsängste abgebaut und Begegnungen ermöglicht werden. Darüber hinaus können individuelle Bedürfnisse, Anliegen, integrative Herausforderungen und dergleichen von allen Beteiligten mit den neuen Mitarbeitenden der jeweiligen vhs-Fachbereiche besprochen und Lösungen gefunden werden. Kollegiale Supervision im Sinne einer Sensibilisierung für die eigene Haltung in Integrationsfragen und einer Reflexion der eigenen Arbeit in diesem Kontext kann stattfinden.

Im Resümee bleibt die Frage offen, wie groß der inhärente Wunsch nach Diversität bei der Gesamtheit der an diesem Prozess Beteiligten tatsächlich ist und von welchen Faktoren er beeinflusst wird. Dieser Frage geht die vhs Völklingen im Rahmen eines Partizipationsverfahrens nach, das im kommenden Semester (Frühjahr/Sommer 2023) geplant ist. Mithilfe von Fragebögen bekommen Teilnehmende der exklusiven und regulären Kurse sowie alle Mitarbeitenden der Volkshochschule die Möglichkeit, sich anonym zu äußern. Zusätzlich sollen durch Einzelinterviews weiterführende Erkenntnisse gewonnen werden. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Zukunftswerkstatt diskutiert und in die Entwicklung der Völklinger Volkshochschule eingebunden.

JENNY UNGERICHT

M. A., ist Fachbereichsleitung Bildung, Kultur & Soziales,
Fachdienstleitung Sport, Kultur, Stadtbibliothek, Stadtarchiv
und vhs-Direktorin in Völklingen.

jenny.ungericht@voelklingen.de

Präsenz oder online? Seniorenstudium zwischen Teilnehmendenerwartungen und organisationalen Praktiken während und nach Corona

THOMAS BERTRAM

Das Gasthörenden- und Seniorenstudium der Leibniz-Universität Hannover erreicht mit seinem Bildungsangebot vor allem Menschen im Altersbereich von 55 bis 80 Jahren. Die Befriedigung individueller Bildungsinteressen und die Begegnung mit Gleichgesinnten in einer akademischen Umgebung waren (und sind) Hauptmotivatoren für eine Teilnahme. Unter den Bedingungen der Corona-Pandemie war unsere Aufgabe, ein verlässliches Weiterbildungsangebot für Ältere bereitzustellen, das beste Maß zwischen Online- und Präsenzveranstaltungen zu finden und den Zugang zu digitalen Formaten verständlich zu vermitteln. Dabei galt es, große Spannbreiten bei den digitalen Kompetenzen und den technischen Ausstattungen zu berücksichtigen, eine sehr heterogene Zielgruppe treffend anzusprechen, den sozialen Austausch zu ermöglichen und die Hochschule als Bildungsraum für alle Generationen offen zu halten.

Legt man die oben genannten Herausforderungen zugrunde, wird deutlich, dass die Orientierung an der Lebenswelt von Älteren eine komplexe Aufgabe darstellte, zumal nicht nur die Lebenswelten der Teilnehmenden, sondern auch der Dozierenden berücksichtigt werden mussten. Angesichts einer gewissen Vulnerabilität der Zielgruppe und oftmals unklarer Risikolage bestand ein wesentliches Element darin, weiterhin verlässlich ansprechbar für Teilnehmende und Dozierende zu sein. Dies wurde durch einen kontinuierlichen Telefon- und E-Mail-Verkehr und durch eine klar gegliederte, informative und stets aktualisierte Internetseite realisiert – unter Home-Office-Bedingungen ein oft umständliches Unterfangen.

Dem Wunsch nach der Aufrechterhaltung eines Bildungsangebotes entsprach die Programmgestaltung – anfangs durch die kurzfristige Umstellung auf digitale Formate, deren Etablierung im Verlauf der Pandemie, und im Zuge der Lockerungen die teilweise Rückführung in Präsenzformate. Differente Lebenswelten erforderten möglichst niedrigschwellige Angebote, die mit verschiedenen Endgeräten und mit geringer digitaler Kompetenz erreicht werden konnten. Dozierende mit nur wenig Erfahrung in